Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 11. Hirschberg, Mittwoch den 5. Februar **1862.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Landtags-Angelegenheiten.

Herren-Haus.

6. Sitzung. Sonnabend, den 1. Februar. Die Tribünen zahlreich besetzt. Zuerst geschäftliche Mittheilungen. Anzeige, daß das bish. Mitglied Graf Mielczynski aus dem Preußischen Unterthanen-Verbande durch Auswanderung nach Polen ausgeschieden sei. Bildung einer Budget-Kommission. Die Kreisordnungs-Kommission soll um 5 Mitglieder vermehrt werden. Auf der Tagesordnung: Bericht der 4. Kommission über den Gesetzentwurf, betr. die Abänderung und Ergänzung einiger Bestimmungen des Gesetzes über die Verpflichtung zum Kriegsdienst vom 3. September 1844. — Das Gesetz setzt im § 1 die Verpflichtung zum Dienst im stehenden Heer auf siebenjährige Dauer vom Tage des wirklich erfolgten Diensteintritts fest. Die letzten 4 Jahre wird die dienstpflichtige Mannschaft in die Heimath beurlaubt, soweit nicht Uebungen, nothwendige Verstärkungen oder Mobilmachungen die Einberufung fordern. — Nach § 2 dauert die Dienstverpflichtung in der Landwehr 9 Jahre; die ersten 5 Jahre gehören die Wehrmänner dem ersten, die letzten 4 Jahre dem zweiten Aufgebot an. — § 3, die bestehenden Dienstverpflichtungen für Marine und Seewehr bleiben vorläufig in Kraft. Für die drei Altersklassen gelten die obigen Bestimmungen des Landheeres. — Der Kommissions-Bericht beantragt unveränderte Annahme des Entwurfs. — Der Berichterstatter Frhr. v. Buddenbrock leitet die Debatte mit einigen patriotischen Worten ein und empfiehlt, die General-Debatte mit der über § 1 zu verbinden. Genehmigt. — Niemand meldet sich zum Wort — Sensation auf den Tribünen! — § 1 wird einstimmig angenommen. — Zu § 2 erklärt Frhr. v. Senfft trotz des reichen Materials zur Anerkennung der großen That des Königlichen Kriegsherrn und des Ministeriums um jener Einstimmigkeit willen auf das angemeldete Wort zu verzichten. Die §§ 2–4 und dann das ganze Gesetz werden ohne Debatte einstimmig vom Hause angenommen. Auf Antrag des Graf Rittberg wird die Wahl einer Justiz-Kommission aus 15 Mitgliedern genehmigt. — Schluß der Sitzung 1 Uhr 35 Min., nächste unbestimmt.

Abgeordneten-Haus.

Sechste Sitzung. Den 29. Jan. Geschäftliche Mittheilungen. Die Abgeordneten Burgers und v. Sänger haben folgenden von 60 Mitgliedern der Frakt. Grabow unterzeichneten Antrag eingebracht: „Das Haus wolle beschließen: In Erwägung 1) daß die in Kurhessen schon seit Jahren dauernde Störung des öffentlichen Rechtszustandes nicht bloß jenes Land schwer bedrückt und das Rechtsbewußtsein des deutschen Volkes verletzt, sondern auch, da sie aus einer rechtswidrigen, die Verfassungen der deutschen Staaten gefährdenden Anwendung der Bundesgesetze hervorgegangen ist, für ganz Deutschland den Gegenstand ernstlicher Beunruhigung bildet; 2) daß die Preußische Staats-Regierung bereits im Jahre 1859 in officieller Form erklärt hat, daß die Wiederherstellung der im Jahre 1852 außer Wirksamkeit gesetzten Verfassung vom Jahre 1831 — wie sie zwanzig Jahre hindurch in anerkannter Wirksamkeit bestanden hat — der einzige Weg sei, einen Theil Deutschlands in feste Rechtszustände zurückzuführen; 3) daß auch das Kurhessische Volk — und zwar selbst durch das Organ derjenigen Bundes-Vertretung, welche nach den eigenen Vorschlägen der Regierung und unter ihrem Einflusse gebildet wurde — mit einer Einmüthigkeit und Beharrlichkeit, welche die lebhafteste Theilnahme Deutschlands erregen, an jener Verfassung festhält und deren Wiederherstellung verlangt; 4) daß dagegen die Kurhessische Regierung fortfährt, diese Wiederherstellung zu versagen, sogar der von ihr verliehenen Verfassung zuwiderhandelt und dem Lande selbst diejenigen Rechte verkümmert, welche durch diese rechtswidrig eingeführte Verfassung unangetastet geblieben sind; 5) daß bei dem weiteren Vorgehen der Kurhessischen Regierung auf diesem Wege die Besorgniß von gewaltsamen Störungen der öffentlichen Ordnung in jenem, dem Machtgebiete Preußens sich anschließenden Lande nahe tritt; — erklärt das Haus der Abgeordneten es als dringend geboten: daß die Königl. Staats-Regierung schleunig und mit Nachdruck auf die Wiederherstellung des verfassungsmäßigen Rechtszustandes in Kurhessen hinwirke. —

Ein zweiter vom Dr. Virchow und Genossen (Frakt. Waldeck) eingebrachter Antrag geht dahin: „das Haus wolle beschließen, die Staats-Regierung aufzufordern, nunmehr in weiterer Verfolgung des von ihr in der kurhess. Frage eingenommenen und in den Erklärungen vom 17. u. 24. März dargethanen Standpunktes und besonders in Uebereinstimmung mit dem Antrage der großh.-badischen Regierung Alles einzusetzen, um die Wiedergewinnung des Verfassungs-Zustandes zu bewirken, namentlich aber die Wiedereinberufung „der Landes-Vertretung auf Grund der Verf. vom Jahre 1831 herbeizuführen." — Beide Anträge gehen an eine besondere Kommission von 14 Mitgliedern. — Ein vom Abgeordneten Wachler angebrachter Antrag, die gerichtliche Verfolgung von Beamten betreffend, welche sich eines Dienst-Vergehens schuldig gemacht haben, wird der Justiz-Kommission überwiesen. — Wahlprüfungen. Die Wahlen überall genehmigt, nur bei der Wahl im 7ten (Marienwerder) Wahlbezirk werden beide Wahlen (Albrecht und Detowsky) wegen großer bei der Wahl vorgekommener Unregelmäßigkeiten für ungiltig erklärt. Abgeordneter Plaßmann beantragt, die Wahl des Abgeordneten Dahlmann (Neuwied-Altenkirchen) wegen Unregelmäßigkeiten ungiltig zu erklären. Auf den Antrag der Abgeordneten v. Bougham u. Rhaden wird dieselbe jedoch genehmigt. Vereidigung von 69 Mitgliedern.

Die Reußischen Fürstenthümer.

Reuß. Die Nachricht, daß eine dem Fürstenthum Reuß ältere Linie zu verleihende Repräsentativ-Verfassung sowie die Trennung der Justiz von der Verwaltung von den Landständen berathen worden wäre, ist unbegründet, indem derartige Gesetzesvorlagen weder von der Regierung gemacht, noch von den Ständen beantragt worden sind.

Baden.

Dem Vernehmen nach ist am 27. Januar zu Karlsruhe der Vertrag mit Baiern, betreffend den Bau einer festen Rheinbrücke zwischen Mannheim und Ludwigshafen und die Odenwaldbahn, abgeschlossen worden.

Baiern.

Die Kreisregierung der Pfalz macht in höherem Auftrage bekannt, daß durch Verfügung des französischen Kriegsministers jede Anwerbung für die Fremdenlegion für unbestimmte Zeit aufgehoben sei.

Oesterreich.

Wien, den 28. Januar. Der Kaiser hat die Marine-Kanzlei und das Marine-Oberkommando aufgehoben und die oberste Leitung der Kriegsmarine einem Marine-Ministerium übertragen. Die Ernennung eines Marineministers hat sich der Kaiser vorbehalten und für jetzt den Minister für Handel und Volkswirthschaft, Grafen Wickenburg, mit der Leitung des Marine-Ministeriums betraut. Gleichzeitig ist der Erzherzog Ferdinand Maximilian von der Leitung des bisherigen Marine-Oberkommandos entbunden und zum Kommandanten der Kriegsmarine ernannt worden.

Wien, den 29. Januar. Nach dem neuesten „Abrichtungs-Reglement für die österreichischen Fußtruppen" ist es den Schildwachen gestattet, das Gewehr beim Fuß zu nehmen, d. h. den Gewehrkolben neben sich auf die Erde zu stellen.— In Krakau haben am 29. Januar Abends in der Nähe des Gymnasiums unmittelbar nach einer Lehrerkonferenz, in welcher eine Klassifizirung der fünften und sechsten Klasse vorgenommen wurde, die schlechtklassifizirten Schüler der sechsten Klasse den Gymnasiallehrer Hülsenbeck, als er aus der Konferenz kam, überfallen und ihm mehrere Verletzungen beigebracht. Es sind bereits mehrere Schuldige verhaftet.

Professor Hülsenbeck erhielt von hinten her einen Hieb über den Kopf, der ihn zu Boden streckte, worauf mit Knütteln auf ihn losgedroschen wurde, bis jeder genug hatte. Professor Hülsenbeck hat eine große und eine kleinere Wunde auf dem Kopfe, die eine quer über die rechte Schläfe, die andere am linken Hinterkopfe. Eine dritte ist am Wirbelbein im Nacken, wo der Schlag bis auf den Schädelknochen gegangen ist. Außerdem hat der Gemißhandelte auf der rechten Seite des Kopfes eine große Beule und der Zeigefinger der rechten Hand ist zerschmettert.

Frankreich.

Paris, den 28. Januar. Unter den der Legislativen vorgelegten politischen Aktenstücken befinden sich zwei Depeschen Thouvenels, in welchen derselbe gegen den Gedanken einer Annexion der Insel Sardinien protestirt. — In Betreff des Gerüchtes von einer neuen monarchischen Begründung in Mexiko heißt es, daß der Erzherzog Maximilian die Thronkandidatur angenommen habe, da die Mächte eingewilligt hätten, die Okkupation 10 Jahre aufrecht zu erhalten. — Wie die Pariser Zeitungen, so haben auch die in Turin erscheinenden französischen Blätter eine Subskription für die hilfsbedürftigen Arbeiter in Lyon eröffnet. — Der französische Theil des mexikanischen Armeekorps ist wie folgt zusammengesetzt: 2 Bataillone Linien-Infanterie, 2 Bataillone Zuaven, 1 Regiment Marine-Infanterie, 1 Schwadron Chasseurs de Afrique, 2 Batterien, 1 Abtheilung Gendarmerie, 1 Abtheilung Artillerie-Train, 1 Kompagnie vom Genie, 1 Abtheilung Arbeiter vom Genie, 1 Kompagnie Train, Krankenwärter und Arbeiter-Abtheilungen. Gestern ist eine Batterie von Paris nach Mexiko abgegangen.

Spanien.

Aus Madrid wird berichtet, daß der Verkauf der Staatswaldungen 300 Millionen Francs eingebracht habe.

Portugal.

Zu Loulé in der Provinz Algarvi sind bei Erhebung der Steuern ernste Unruhen ausgebrochen und es mußten von Lissabon Truppen dorthin abgesandt werden.

Italien.

Rom. Der Papst giebt wieder wie gewöhnlich den Ministern und andern Personen Audienz. Er ist 70 Jahr alt und muß sich schonen. Die Wunde, die er in Folge einer Rose am Fuße hat, nimmt manchmal einen schlimmen Charakter an und bringt Fieber hervor. Der Papst hat sich jetzt eine Fontanelle setzen lassen. — Am 28. Januar fand durch den Almosenier des Papstes die Einsegnung und Eröffnung der Eisenbahn von Rom nach Ceprano statt. Die Minister des Papstes, der französische Gesandte und die französischen Generäle waren zugegen. Bis Ostern soll die noch fehlende Strecke bei Fondi ausgebaut sein und man wird dann in 4—6 Stunden nach Neapel fahren können.

Rom. Nach einem in Paris aus Rom eingetroffenen Telegramm vom 28. Januar soll der Papst erklärt haben, nicht eher einen Nuntius nach Petersburg zu senden, als bis Bialobrzeski und die anderen Geistlichen wieder in Freiheit gesetzt sind. Der Papst verlangt Garantien von Rußland.

Laut Nachrichten aus Rom ist der Präsident des Civiltribunals Cuissa ermordet worden. Der Mörder ist verhaftet und heißt Farroni.

Turin. In Sicilien ist der Aufstand noch nicht unterdrückt. Die Regierung sucht die Aufständischen durch Strenge zu schrecken. Es wurden 67 Aufständische, deren man habhaft wurde, erschossen. Auch die Truppen haben große Verluste gehabt. Zwei Kanonenboote voll Verwundeter wurden nach Genua geschickt. Ebensowenig sind die Briganti im Neapolitanischen unterdrückt. Bei Foggia zeigen sich täglich starke Banden, nicht einzelne zusammengerottete Landstreicher, sondern wohlorganisirte und zum Theil berittene Korps. So geht es von der äußersten Spitze Italiens bis hinauf an die römische Grenze. In Neapel macht sich der Diebstahl bemerklich. Eine Kirche wurde vollständig ausgeplündert und selbst die Glocken wurden mit fortgeschleppt, ohne von der 30 Schritte von der Kirche entfernten Polizeiwache gestört zu werden. Raubanfälle gegen Personen sind auch nichts Seltenes, doch ist das Stehlen und Rauben ein schon aus den Zeiten der Bourbonen vererbtes Landübel.

Großbritannien und Irland.

London, den 27. Januar. Gestern und vorgestern sind 190 Leichen aus dem Kohlenbergwerke zu Tage geschafft und in die bereit gehaltenen Särge gelegt worden. Die noch übrigen 16 Leichen müssen in der Tiefe bleiben, bis die in der Grube angesammelten Wasser ausgepumpt sind. — An der Küste von Cornwall hat ein Fahrzeug Schiffbruch gelitten, das man nach einigen an den Strand gespülten Papieren für die Barke „Auguste Pablo" aus irgend einem österreichisch-italienischen Hafen hält. Von der Bemannung haben sich nur 4 Matrosen gerettet, die weder englisch, noch französisch, noch deutsch verstehen und von denen man bisher nichts erfahren konnte. Das zu Grunde gegangene Schiff scheint mit Weizen befrachtet gewesen zu sein. — Hart vor dem Eingange von Milford Haven in Süd-Wales sind vorgestern während eines fürchterlichen Sturmes 3 Schiffe mit Mann und Maus untergegangen, ohne daß es möglich gewesen wäre, ihnen Hilfe zu bringen. Bis jetzt ist nicht ein Trümmerstück, aus dem man die Namen der verunglückten Schiffe erkennen könnte, ans Land geschwemmt worden. — Auf einer Eisenbahn kam kürzlich der Fall vor, daß, während der Zug mit einer Schnelligkeit von 40 englischen Meilen in der Stunde dahinsauste, ein Herr aus dem Wagenfenster sprang und sich fast gar nicht beschädigte. Er versicherte denen, die ihm zu Hilfe eilten, er habe keineswegs Selbstmordgedanken im Kopfe, sondern er müsse geschlafen und vielleicht träumend den Sprung gethan haben. — Die Sonderbund-Kommissare Mason und Slidell sind in Southampton angekommen.

London, den 28. Januar. Russel weist in seiner Rückantwort an Herrn Seward nach, daß die gefangen genommenen Kommissare nicht als Rebellen und nicht als Kriegskontrebande zu betrachten gewesen seien, daß Kapitän Wilkes nicht bloß einen Formfehler begangen, sondern gegen das Völkerrecht gehandelt habe, daß neutrale, zwischen neutralen Häfen fahrende Schiffe, selbst mit Agenten kriegführender Mächte an Bord, unantastbar seien, und daß dies mit Fug und Recht von Postschiffen gelte. Schließlich erklärt Russell, England werde Uebergriffe ähnlicher Art unter keinen Umständen dulden. — Drei kleine Dörfer sind besonders von der Katastrophe in der Hartley-Grube betroffen worden. Eine Frau hat ihren Mann und 6 Söhne verloren. In dem Notizbuche einer der Bergleute fand man folgende Worte verzeichnet: „Freitag Nachmittag 2 1/[illegible] Uhr. Armstrong, Gledson, Hardie, Bell und noch Andere fühlen sich sehr krank. Um $1\frac{3}{4}$ Uhr beteten wir gemeinschaftlich." Der Mann, der dies schrieb, war der Aufseher Amour und einer der kräftigsten, und da seine Uhr Freitags zum letzten Male aufgezogen worden zu sein scheint, so darf man annehmen, daß die Unglücklichen schon an diesem Tage von ihren Leiden erlöst worden sind.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 25. Januar. Juden, welche mit Diplomen von Universitäten versehen sind, Aerzte und Chirurgen können in jede Branche des Staatsdienstes eintreten. Jüdische Kaufleute können überall wohnen und jüdische Diener halten. Dem Unterrichts-Ministerium attaschirte Juden, Professoren, Schulaufseher und Schullehrer sollen steuerfrei und dekorationsfähig sein.

Petersburg, den 30. Januar. Die Adelsversammlung in Moskau hat beschlossen, die Anwendung des Wahlprinzips auf Administration und Justiz auszudehnen. Die Verwaltung der Provinzialsteuern soll den Staatsbeamten entzogen und gewählten Beamten anvertraut werden. Wahlfähig soll jeder Besitzer von 500 Dessjätinen Landes sein; bei einem gewissen Grade von Bildung soll der Besitz von 150 Dessjätinen zur Wahlfähigkeit genügen. — Am 20. Januar wurde zu Helsingfors der Ausschuß des finnischen Landtages durch den vom Kaiser zum Präsidenten desselben ernannten Senator Gripenberg durch eine Rede eröffnet, in welcher derselbe das Versprechen des Kaisers wiederholte, baldmöglichst einen vollständigen finnischen Landtag zu berufen.

Warschau, den 25. Januar. Die Redakteure der berüchtigten „Straznica" sind nun endlich aufgefunden und festgenommen worden. Dieses Gift und Flammen speiende Blatt war seit langer Zeit verbreitet und wurde sogar den höchsten Verwaltungsbeamten ins Haus geschmuggelt, ohne daß es gelang, den Verfasser und Drucker aufzuspüren, obwohl die Regierung große Summen auf die Entdeckung gesetzt hatte. Man erzählt sich, daß ein Hilfsredakteur den andern denuncirt und beide sich geeinigt hätten, die auf die Entdeckung gesetzte Summe zu theilen. Das Geld soll hinreichend sein, Beiden in Zukunft eine bescheidene Existenz zu gründen.

Warschau, den 30. Januar. Das Theater ist sehr spärlich, nur von Russen, besucht. Von sämmtlichen Mitgliedern des Theaters verlangt die nationale Partei unter Drohungen, daß sie wenigstens durch eine Trauerschleife an irgend einem Plätzchen ihr gezwungenes Auftreten und ihre Zerknirschung darüber den „Moskowitern" offenbaren sollen. Privatpersonen, die sich an öffentlichen Vergnügungen betheiligen, bezeichnet man auf eine neue Weise das Mißfallen. Da man sich in Folge des Kriegszustandes des Vergnügens der Katzenmusiken beraubt sieht, so entschädigt man sich dafür durch Zusendung zahlreicher Briefe mit dem Wörtchen „Miau!" — Die Verhaftungen sowie die Transportationen nach Sibirien haben noch immer nicht ihr Ende erreicht. Die verurtheilten geistlichen Personen werden auf Schlitten transportirt, Akademiker und sonstige zur Einstellung ins Militär verurtheilte junge Leute müssen den Weg zu Fuß machen, wozu in der Regel 10 Monate nöthig sind.

Türkei.

Nach Nachrichten aus Konstantinopel hat die Türkei, eine Landung Garibaldis an der Küste des adriatischen Meeres befürchtend, Omer Pascha den Befehl ertheilt, für den Fall einer Landung mit dem österreichischen kommandirenden General in Dalmatien in Uebereinstimmung zu handeln. — Nachrichten aus Trebinje vom 23. Januar zufolge hat Derwisch Pascha mit 15 Bataillonen Miliz und 800 Baschibozuks die aufständischen Rajahs in Slimnica umringt und gegen die Berge von Zubzi zurückgedrängt, ohne Widerstand zu finden. Die von den Insurgenten besetzt gewesenen Dör-

ser und Straßen sind jetzt in der Gewalt der Türken. Der Verkehr nach Ragusa ist frei.

Nach Berichten aus Trebinje vom 27. Januar hatten die Insurgenten an diesem Tage die Positionen, aus denen Derwisch Pascha sie vertrieben hatte, wiedergenommen, ohne dabei auf Widerstand zu stoßen. — Aus Skutarie schreibt man vom 29. Januar: 1000 Mann irreguläre Truppen wurden entsendet, um die Orte Krinitza und Salza zu unterwerfen. Wegen der Ueberzahl der Montenegriner jedoch werden heute weitere 2000 Mann christlicher Bergbewohner dahin abgeschickt. — Aus Ragusa meldet man vom 30. Januar: die türkischen Truppen sind von Poglizza, ohne Widerstand zu finden, bis Glavska vorgerückt. Die Insurgenten haben sich zerstreut und sind nur noch etwa hundert derselben beisammen. Nach der „Wien. Ztg." hat an Stelle Luca Vukalowichs der fanatische Priester Nikofor den Oberbefehl über die Insurgenten in der Herzegowina übernommen. — In Konstantinopel erinnert man sich seit vielen Jahren nicht eines so strengen Winters wie des diesjährigen. Das goldene Horn und selbst eine kleine Bucht des Bosporus war mit Eis bedeckt und in ersterem die Fahrt von Booten und Dampfschiffen auf einige Zeit unterbrochen.

Amerika.

Direkte Nachrichten aus Portroyal vom 6. Januar melden, daß außer einem unbedeutenden Scharmützel am 5ten sich in den letzten Tagen nichts von Belang ereignet habe. General Stevens hielt noch seine Stellung von Portroyal Ferry besetzt, ohne vom Feinde behelligt zu werden, und erwartete Verstärkungen, um ins Innere des Landes vordringen zu können. Das Hauptkorps unter General Sherman machte Anstalten zu ernstlichen Operationen. 3000 Mann waren nach der Insel Tybee geschickt worden, wo die Arbeiten an den Verschanzungen fortdauern. Fort Pulawski warf fortwährend Voll- und Hohlkugeln, um die Arbeiten zu stören, es war aber bisher nur Ein Mann verwundet worden. — Bei Hilton Head lagen zwei große Schooner, welche Sea-Island-Baumwolle einnahmen. — Nach Berichten aus New-york vom 15. Januar hat der Senat den Antrag auf Entschädigung der Eigenthümer des englischen Schiffes „Perthshire" verworfen. — Man erwartet, daß der Kongreß die Emission von 100 Millionen Dollars Schatzscheinen autorisiren werde. — Der Unionsgeneral Garfield hat die Konföderirten geschlagen. — Seward hat die Note Oesterreichs in Betreff der Trent-Affaire beantwortet. Er sagt unter Anderem: Die Bundesregierung würde erfreut sein, wenn die gegenwärtige Gelegenheit eine Revision gewisser Rechte und internationaler Gesetze veranlassen und eine bestimmtere Fassung der Rechte und Pflichten der Staaten in Kriegszeiten zur Folge haben würde. — Eine Depesche Sewards an die französische, englische und spanische Gesandtschaft in Washington entwickelt die Motive, welche die Vereinigten Staaten verhindern, sich den Mächten gegen Mexiko anzuschließen. Seward deutet unter den Motiven die wahrscheinliche Anerbietung zu einer Vermittelung unter den kriegführenden Mächten an.

Nach Berichten aus Havanna vom 8. Januar waren bis zu diesem Tage 47 Schiffe, welche die Blokade der südlichen Häfen gebrochen hatten, in Kuba angekommen.

Mexiko. Von den 21 Provinzen, aus welchen der Mexikanische Staat besteht, sollen sich 15 durch Deputationen bei den Repräsentanten der drei verbündeten Mächte für eine monarchische Verfassung in Mexiko ausgesprochen haben.

Nach Berichten aus Mexiko vom 27. Dezember war die Session des Kongresses, nachdem derselbe der Regierung Vollmacht übertragen hatte, geschlossen worden. 50000 Mann Nationalgarden waren einberufen worden. Schwere Abgaben sind allen Einwohnern auferlegt worden.

Aus den Südstaaten. Ein in der „Opinion nationale" veröffentlichter Brief eines in den vereinigten Staaten lebenden französischen Civil-Ingenieurs enthält unter Anderem Folgendes über den Zustand der Südarmee: „Man kann die Südsoldaten nicht ansehen, ohne auf den ersten Blick überzeugt zu sein, daß das Land gegenwärtig alle seine Kräfte aufbietet. Verliert es eine oder zwei Armeen, so wird es ihm beinahe unmöglich sein, sie zu ersetzen. Alle Stände der Gesellschaft stehen in Reihe und Glied, jedoch besteht die Mehrzahl aus Pächtern und Landleuten, die von dem heftigsten Hasse gegen die Yankees erfüllt sind. Trotz ihres glühenden Hasses haben die armen Soldaten aber diesen Winter viel zu leiden. Ihre wollenen Kleider sind längst abgenutzt und gehen sie mit sogenanntem Jeanszeug, einem halbbaumwollenen Stoffe, in dem Lager herum. Diese Tracht ist aber völlig ungenügend in der strengen Kälte der Grenzstaaten. Sie haben sehr gute, von der Regierung theuer bezahlte Schuhe, allein unvorsichtig, träge und an ein gewisses stationäres Leben gewöhnt, wie sie es sind, werden sie schnell krank und sterben in den Lagern wie die Hammel weg. Der Süden hat jetzt vielleicht, ohne die Milizen, 300000 Mann unter den Waffen, allein davon ist wenigstens ein Viertel im Spital oder auf Genesungs-Urlaub. Vor einem Monat kam aus Texas ein 900 Mann starkes Regiment in Bowling-Green an; heute besteht es noch aus 230 Mann. In Columbus zählt ein ursprünglich 1040 Mann starkes Regiment aus dem Staate Mississippi nur noch 280 Mann." Gegenwärtig sind in New-Orleans die Geschäfte Null. Man sieht beinahe keine Schiffe im Hafen. Die Dampfschiffe haben sich entweder entfernt oder oberhalb der Stadt zurückgezogen. Von den Plantagen darf keine Baumwolle mehr expedirt werden, und in der Stadt befinden sich höchstens 11000 Ballen. Alles ist öde und stille. Man unterzieht sich mit Resignation allen Entbehrungen und von Unterwerfung ist keine Rede. Die übergroße Mehrzahl ist von den extremsten Gesinnungen beseelt. Eher will man sich in Stücke hacken lassen, als zur Union wieder zurückkehren, die Frauen sind durchschnittlich noch exaltirter, als die Männer. — Kürzlich fand in der Stadt eine Revue von 28000 Mann Milizen statt, zu denen alle Waffenfähigen einzutreten gezwungen wurden. Die Leute waren ziemlich gut ausgerüstet und eingeübt. Mitten unter ihnen marschirte eine Kompagnie mit einer schwarzen Fahne, auf der mit weißen Buchstaben geschrieben stand: „Wir geben und nehmen kein Quartier!"

Asien.

China. Dem Anscheine nach verfährt Prinz Kung in der von ihm eingeschlagenen Politik ganz nach Treu und Glauben und es ist daher Aussicht vorhanden, daß sich, ehe der junge Kaiser zur Großjährigkeit gelangt, in Peking eine kräftige Regierung über ein friedliches Land konsolidire. — Es wird eine französische Gesandtschaft für China organisirt. Der Gesandte wird seinen Sitz nicht in Schanghai, sondern in Peking nehmen. Er erhält eine Besoldung von 120000 Fr. und wird 2 Sekretäre zweiter und dritter Klasse, 5 Dolmetscher und 2 Sprachforscher bei sich haben. Der Generalkonsul von Schanghai erhält 50000 Fr., die 4 Konsuln erhalten 30000 Fr. jährlich. Jedem wird ein Dolmetscher beigegeben.

Herr Grube, kommerzielles Mitglied der preußisch-asiatischen Expedition, schreibt aus Bangkok vom 7. Dezember: „Am 24. November bin ich von der Außenrhede auf einem kleinen siamesischen Dampfer hier angekommen und habe die Ehre

gehabt, vom ersten Könige von Siam empfangen zu werden. Der preußische Gesandte wird erst in einigen Tagen hier eintreffen." — Nach französischen Berichten ist der zweite König von Siam bedenklich erkrankt, welches insofern nicht unwichtig ist, als der designirte Nachfolger dieses zweiten Königs den europäischen Ideen wenig geneigt sein soll.

Nach Berichten aus Hongkong vom 15. Dezember ist die preußische Fregatte „Arkona" nach Bangkok abgesegelt. — Eine große Feuersbrunst hat beinahe den ganzen von den Eingeborenen bewohnten Theil der Stadt Yokuhama in Japan in Asche gelegt.

Vermischte Nachrichten.

Durch die Ungeschicklichkeit eines Milchpächters, der am 27. Januar Vormittags den Fahrdamm unter den Linden in Berlin entlang fuhr und dem entgegen kommenden königlichen Wagen nicht gehörig auswich, geschah es, daß beide Wagen mit solcher Heftigkeit aneinander geriethen, daß der Wagen Ihrer Majestät der Königin erheblich beschädigt und namentlich die eine Laterne desselben vollständig zertrümmert wurde.

Nach dem amtlichen Bericht des Handelsministeriums über die Tödtungen und Verletzungen auf den preußischen Eisenbahnen wurden im Jahre 1860 über 22 Millionen Reisende befördert. Es waren 44852 Beamte und Arbeiter beschäftigt. Von den Reisenden wurden 3 unverschuldet und 2 durch eigene Unvorsichtigkeit, jedoch nur unbedeutend verletzt. Getödtet wurde kein Reisender. Von den Arbeitern und Beamten verunglückten 147, wovon 48 getödtet und 99 verletzt wurden. 18 Unglücksfälle (darunter 3 Todesfälle) waren unverschuldet. Bei Nebenbeschäftigungen wurden 3 getödtet und 12 verwundet. Es verunglückten also im Ganzen von dem Beamten- und Arbeiterpersonal 162, wovon 51 getödtet und 111 verletzt wurden.

Am 28. Januar Abends wurde in Breslau in einem Hause der Altbüßerstraße ein Brand im Entstehen entdeckt und gelöscht. Nach beseitigtem Rauche fand man in der Stube die Leiche des Schleifers A., an dessen Kopfe man tödtliche Wunden entdeckte.

Der Verbrecher, der am 28. Januar Abends auf der Altbüßerstraße in Breslau an dem Schleifer Anger einen Raubmord begangen hat, ist am 31. Januar Nachmittags im Wartezimmer des Centralbahnhofes von einem Polizeisergeanten entdeckt und verhaftet worden. Es ist der frühere Unteroffizier Geisler, Sohn eines Amtsdieners in Breslau, ein schon mehrfach bestraftes Subjekt. Er wurde auch wegen seines unordentlichen Lebenswandels vom Militär entlassen. Er hat bereits ein offenes Geständniß seiner ruchlosen That abgelegt, zu welcher ihn Habsucht bewogen hat; doch bestreitet er, Urheber des Feuers in der Stube gewesen zu sein. Geisler hatte dem Ermordeten verschiedene schriftliche Arbeiten gemacht und dabei in Erfahrung gebracht, wo derselbe sein Geld und Werthpapiere aufzubewahren pflege. Der Mörder hat nur einen Beutel mit 16 Thlrn. mitgenommen und ist durch ein Geräusch im Hausflur verscheucht worden. Man fand bei der Verhaftung noch 8—10 Thlr. bei ihm vor. Er soll im Gefängnisse sehr niedergeschlagen sein und wünschen, recht bald von seinen Gewissensbissen durch den Tod erlöst zu werden.

Castellaun (Rheinprovinz), den 17. Jan. Ein furchtbares Unglück hat sich in der Nacht vom 11. auf den 12. d. M. in hiesiger Gegend zugetragen. Im Boibachthale, auf dem Banne von Dorweiler, ist unter Aufsicht der Bergwerksbehörde ein Schieferbruch im Betriebe; der Inhaber desselben, Jakob Valerius, hatte sich in dessen Nähe ein Zechenhaus erbaut, das von ihm und seiner Familie auch als Wohnhaus benutzt wurde. Das Haus, massiv von Steinen, war gegen eine Felswand erbaut. Durch die Nässe und den Frost, sowie den Druck der überliegenden Erdschichten scheinen sich einzelne schwere Felsenstücke in der Länge der Zeit losgelöst zu haben, die bei dem starken Orkan in der Nacht vom 11. auf den 12. d. Mts., Morgens nach 3 Uhr, auf den südlichen Theil des Hauses herabrollten und denselben, in welchem &c. Valerius mit Frau und 6 Kindern schlief, ganz zerstörten, während der nördliche Theil des Hauses, der als Wohnstube diente, nur wenig beschädigt wurde und in einem wohnlichen Zustande blieb. Es gelang nur den zwei ältesten Söhnen von 17 und 14 Jahren, die von der ersten Erschütterung des Hauses aus dem Schlafe erweckt wurden, mit mehreren Beschädigungen sich zu retten, während der Vater, die Mutter und vier kleinere Brüder derselben von 11, 6, 3 und ¼ Jahr unter dem Schutthaufen begraben wurden. Erst nach vielstündigen Ausgrabungen gelang es, alle verunglückten Personen aus der Ueberschüttung als Leichen herauszubringen. Dem Vater Jakob Valerius war, wie seinen zwei ältesten Söhnen, die Rettung möglich, allein sein Vaterherz scheute nicht die drohendste Gefahr, und als er eben vor dem Bett stand, um die Rettung seiner zwei kleinsten Söhne zu versuchen, wurde er von den zum zweiten Mal herabgefallenen Felsenstücken zerschmettert und bei der Ausgrabung knieend vor dem Bette überschüttet gefunden.

Neuß, den 24. Januar. Die Elberfelder Zeitung erzählt: „Der 7 Uhr-Abendzug der Köln-Crefelder Bahn hielt heute Abend circa 200 Schritte von Neuß an, und mußten die Passagiere zu Fuß diese Strecke bis zum Bahnhofe zurücklegen. Eine Lokomotive stand vor unserem Zuge auf den Schienen und war das Hinderniß. Mit Grausen sahen wir einen Menschen neben den Rädern darin verflochten und theils buchstäblich gerädert. Die Lokomotive, wahrscheinlich vom Hüttenwerk bei Neuß kommend, hatte den Menschen erfaßt, als er die Bahn überschreiten wollte. Er konnte aus seiner schrecklichen Lage nur befreit werden, wenn die Lokomotive theilweise auseinander genommen war, so eigenthümlich war sein Körper darin verflochten. Mehrere Aerzte, die von Neuß aus herbeigeeilt waren, befanden sich neben dem Unglücklichen, konnten aber leider nichts ausrichten, so lange die Lokomotive nicht auseinander genommen war. Ein Geistlicher aus Neuß gab dem Unglücklichen die Tröstungen der Religion. Es war ein wirklich schrecklicher Anblick! Der arme Mensch war immer bemüht, sich aus seinen furchtbaren Fesseln loszuarbeiten, obgleich ein Bein von ihm zwischen den Speichen eines Rades nur noch an einem Fetzen hing.

Chronik des Tages.

Breslau, den 29. Januar. Unter großer Betheiligung der Behörden, der Universität, der Schulen und der Bevölkerung wurde heute das 300jährige Jubiläum des Elisabet-Gymnasiums feierlich begangen. Auf Anlaß des Festes haben Se. Majestät der König dem Rektor des Elisabet-Gymnasiums, Dr. Fickert, den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife verliehen, und die philosophische Fakultät hat dem Oberbürgermeister Geh. Rath Elwanger, dem Bürgermeister Bartsch und dem Prorektor Weichert die philosophische Doktorwürde verliehen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Hüttenamts-Direktor Bergrath Kalide zu Gleiwitz den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Bergrath Förster zu Waldenburg, sowie dem Forstkassen-Rendanten und Domänenamts-Polizeiverwalter Schmitten zu Grüssau den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen.

Ehejubiläen.

Am 14. Januar feierte der Gedingehäusler Käßler mit seiner Ehefrau in See, am 21sten der Maurerpolier Anders in Striegau, und am 26sten der seit 43 Jahren angestellte Gemeindediener Schröer in Peterswaldau das 50jährige Ehejubiläum.

Näheres über die Gesetzentwürfe, welche beiden Häusern des Landtages zur Berathung vorliegen:

Die Wegeordnung. Die Vorlage umfaßt 67 §§ in 6 Titeln. Die Hauptbestimmungen sind: Alle öffentlichen Wege stehen unter der Oberaufsicht des Staates. Wo eine Wegeabgabe zu entrichten ist, liegt die Baulast dem Hebungs-Berechtigten ob. In allen andern Fällen tragen die Baulast für Gemeindewege die Gemeinden, für die Kreisstraßen die Kreis-Corporationen. Welche Wege zu den Kreisstraßen gehören, bestimmt nach Anhörung der Kreisstände die Regierung. Die Beschaffenheit der Wege wird von der Regierung in besonderer Regulation vorgeschrieben. Aenderungen des Charakters obiger Wege können nur mit Genehmigung oder müssen auf Anordnung der Regierung geschehen. Die Wegestraßen innerhalb der Dörfer und Städte sind von der Wegebaulast des Kreises ausgeschlossen. Zur Anlegung oder Aufhebung von Gemeindewegen und öffentlichen Fußwegen gehört die Genehmigung der Kreis-Polizeibehörde. Den erforderlichen Grund und Boden für einen öffentlichen Weg sind die Eigenthümer demjenigen, welcher den Wegebau zu bewirken hat, gegen Entschädigung zu überlassen verpflichtet. Auf die Entschädigung muß der Eigenthümer die verfügbar werdenden Theile der alten Wege wenn sie mit seinen Grundstücken in unmittelbarem Zusammenhang stehen, zum Taxwerth sich in Anrechnung bringen lassen. In Ermangelung einer gütlichen Einigung erfolgt Resolut der Regierung. Gegen dieses ist Resolut auch richterliche Entscheidung zulässig.

Amtliche Nachricht.

Da von den am 3. Februar, 13. März u. 22. September 1859, sowie am 11. Februar 1860 aufgerufenen alten Banknoten zu 25 Thaler und 10 Thaler ein großer Theil noch nicht eingegangen ist, so bringen wir jene Aufforderungen hierdurch mit dem Bemerken nochmals in Erinnerung, daß der Umtausch der Noten gegenwärtig noch bei allen Regierungs-Haupt- und Bank-Kassen, vom 1. Mai d. J. ab aber nur bei der Haupt-Bank-Kasse in Berlin stattfinden kann. Berlin, den 27. Januar 1862.

Königl. Preuß. Haupt-Bank-Direktorium.

Goldberg, den 2. Febr. Die hier mit beschränktem Tagesdienst errichtete und mit der Post-Expedition kombinirte Telegraphenstation ist gestern dem öffentlichen Verkehr übergeben worden.

Die Familien-Rache.

Fortsetzung.

Das Studium.

Monsieur Servin, einer der berühmtesten französischen Maler, war der erste, welcher die Idee realisirte, eine Klasse für junge Damen, die sich in der Malerkunst ausbilden wollten, zu gründen. Er war ein Mann von 40 Jahren, von tadellosem Charakter und gänzlich seiner Kunst ergeben. Anfangs begleiteten die Mama's der jungen Damen, die nur aus aristokratischen Familien herstammten, ihre Töchter, um sich die Ueberzeugung zu verschaffen, daß ihre Fräulein Töchter nicht etwa in Berührung mit minder Hochgestellten kommen sollten; jedoch, nachdem sie sich hinlänglich überzeugt, daß sie dieselben ohne Furcht in der Obhut und Gesellschaft des Herrn Servin und seiner Schülerinnen lassen konnten, nahmen sie sich nicht länger die Mühe, ihre Sprößlinge zu begleiten. — Das Studium bestand aus einem großen Saale, an dessen oberer Seite noch den Fenstern hin eine Wand von Holz mit Papier überzogen, also eine Art von Tapetenwand, aufgestellt war, wodurch eine Räumlichkeit entstand, in welcher allerlei Gegenstände durcheinander lagen, so daß selbige den Namen einer Rumpelkammer verdiente. Nahe bei dieser Scheidewand hatte Fräulein Ginevra di Piombo ihren Platz, welche eine der ersten Schülerinnen des Herrn Servin gewesen und sich bereits durch ihren Fleiß und Talent zur Meisterin in der Kunst emporgeschwungen hatte.

Die andern jungen Damen hatten sich bereits an dem Morgen des 25. Juli 1815 in dem Saale eingefunden, nur Fräulein Ginevra di Piombo blieb merkwürdiger Weise ungewöhnlich lange aus, welches bei ihren Mitschülerinnen umsomehr Verwunderung erzeugte, da sie eben emsig damit beschäftigt war, eine Copie von Rubens zu beendigen. Endlich nach Verlauf einer halben Stunde und nachdem sich Monsieur Servin durch seine Frau bei den jungen Damen hatte entschuldigen lassen, daß er heute selbst sehr spät bei ihnen sein würde, indem er eines seiner Gemälde in der Ausstellung aufzustellen habe, wurden ihre wohlbekannten Fußtritte vernommen.

„Jetzt kommt sie! jetzt kommt sie!“ riefen mehre von der jungen Damengruppe aus, welche nicht weit von Fräulein Ginevra's Platze mit einander emsig plauderten, nun aber alle in Stillschweigen die Ankommende erwarteten.

Um das Fremdartige dieses Benehmens in dieser bunten Versammlung von Schülerinnen zu erklären, so muß hier bemerkt werden, daß eben um jene Zeit eine große Jährung in allen Kreisen der Gesellschaft herrschte. Es waren die meisten der jungen Damen Töchter royalistischer Familien, welche den Fall Napoleon's mit eben der Freude begrüßt hatten, wie die Rückkehr der Bourbons, und da es unter ihnen allgemein bekannt war, daß Fräulein Ginevra di Piombo eine begeisterte Anhängerin Napoleon's war, so hatten schon seit kurzer Zeit kleine Neckereien in Bezug auf ihren gegenseitigen Patriotismus zwischen den Schülerinnen des Herrn Servin stattgefunden, welche sich jetzt nach der Verbannung des Kaisers kundgaben.

Aber es war auch wohl kein Wunder, daß Fräulein Ginevra mit solchem Enthusiasmus an Napoleon hing; hatte ihr Vater dem Kaiser nicht Alles zu verdanken, seitdem er im Jahre 1800 nach Paris gekommen; hatte er ihn nicht oft mit geheimen Missionen vertraut und ihn in Belohnung dieser treuen Dienste zum Baron erhoben und

zum reichen Manne gemacht; und nun da der Glücksstern dieses Wohlthäters ihrer Familie unterging, konnte sie da wohl weniger thun, als ihn gegen seine Anfechter mit aller Wärme ihres corsikanischen Blutes vertheidigen?

Als Fräulein Ginevra in das Studium eintrat, war alles mäuschenstille, und nachdem sie ihnen im Vorübergehen einen „Guten Morgen" geboten, sonst aber von dem Benehmen ihrer Mitschülerinnen anscheinend keine Notiz nahm, trat sie an ihre Staffelei und fing an ihre Sachen abzulegen.

Nachdem sie auf dem neben ihr stehenden Tische ihre Farben, Palette und Pinsel geordnet und eben an die Staffelei treten wollte, wandte sie sich schnell um und erblickte neben ihr stehend eine ihrer jüngeren Mitschülerinnen, mit Namen Laura Bellfont, und zwar die einzige unter allen den stolzen aristokratischen Fräuleins, die zugegen waren, welche Ginevra von Herzen liebgewonnen hatte. „Nun, wie geht's, Laura? wie kommt es denn, daß heute die jungen Damen so still sind?"

„Die erste Frage beantworte ich Dir mit einem freudigen „ganz gut!" erwiederte die junge Freundin, „und auf die letzte kann ich Dir nur mit einem Achselzucken antworten. Doch wollte ich Dich ersuchen, liebe Ginevra, ehe Du an Deinem Rubens zu arbeiten anfängst, mein Gemälde anzusehen."

„Mit Vergnügen, theure Laura! Ei, sieh', sieh', dieser Kopf ist schön gerathen. Die Fleischfarbe ist ein wenig zu grell, aber die Zeichnung ist sehr gut."

Laura erhob ihren Blick zu Ginevra's Augen mit einem Anstrich von Dankbarkeit und Rührung; beider Antlitze erhellten sich einen Augenblick und ein kaum bemerkbares Lächeln spielte um die Lippen des corsikanischen Mädchens, welches heut niedergeschlagen zu sein schien; darauf ging sie wieder auf ihren Platz zu, indem sie einen flüchtigen Blick auf die Skizzen und Gemälde der jungen Damen warf, welche die ihr zunächste Gruppe bildeten.

Nachdem Ginevra ihre Farben, Pinsel und Palette in Ordnung gebracht nahm sie ihren Platz an der Staffelei, jedoch nach einigen Minuten schien es ihr, als ob das Licht nicht in geeigneter Weise auf ihr Gemälde falle; in Folge dessen stand sie auf, legte ihre Maler-Utensilien bei Seite, stieg erst auf den Stuhl und dann auf den Tisch, um den grünen Vorhang, welcher von dem Fenster aus an der Scheidewand befestigt war, etwas auf die Seite zu schieben; indem sie dieses that, warf sie einen Blick in die Rumpelkammer und erblickte dort ein etwas, was ihr einen leisen Schrei entlockte.

Durch dieses Geräusch erschreckt, blickten alle die jungen Damen begierig nach Ginevra hin und Laura, ihre Freundin, rief mit Angst auf ihrem Gesichte ausgedrückt aus: „Oh, meine theure Ginevra, Du wirst herunterfallen!"

Die Corsikanerin that aber, als vernehme sie gar nichts, und fehlt gar nichts von dem Schreck und der Bestürzung, welche ihre Lage bei den Andern hervorgerufen hatte. Sie erlangte schnell ihre gewohnte Fassung wieder, und indem sie behutsam von dem Tische herabstieg, sagte sie lächelnd zu ihrer Freundin Laura, „sei unbesorgt, Theure, der Tisch steht noch fester, als ein Thron!"

Sie machte sich dann von neuem an ihre Arbeit, aber die innere Unruhe, welche sie durch das eben Entdeckte empfand, machte es unmöglich, die Aufmerksamkeit auf den vor ihr stehenden Gegenstand zu lenken. Und was war es, was sie gesehen, was sie in eine solche Unruhe versetzte? Die ganze Handlung Ginevra's, auf den Stuhl und Tisch zu steigen, war keine ungefähre gewesen. Schon die letzten zwei Tage hatte ihr jedesmal, wenn sie bei ihrer Staffelei saß, gedünkt, sie vernehme in der Rumpelkammer ein leises Athemholen, als ob Jemand dort schliefe. Dadurch war ihre Neugierde und Besorgniß rege gemacht worden, und da sie es eben wieder stärker als vorher vernommen, hatte sie plötzlich den Entschluß gefaßt, sich davon Ueberzeugung zu verschaffen. In dieser Absicht war sie auf den Tisch gestiegen, und die Ursache ihres Erschreckens, als sie ihren Blick in die Rumpelkammer geworfen, war ein schöner, junger Mann, welcher in der kaiserlichen Uniform auf einem niedrigen Bette hingestreckt, ruhig im Schlaf versunken, lag. Sie vermuthete sogleich die ganze Sachlage; er war einer der verbannten Offiziere, einer jener unglücklichen Proscribirten, die um jene Zeit, wenn man ihrer habhaft werden konnte, schnell ihren Tod fanden.

Hier war geheimnißvoller Stoff genug für Ginevra zum Nachdenken. Wer kann es wohl sein, dachte sie; doch nicht Marschall Ney, oh, nein, und sie verlor sich im Nachdenken über den von ihr auf so eigenthümliche Weise entdeckten jungen Mann. Doch, sagte sie, als sie ihre Ruhe etwas wiedergewonnen hatte, ist es besser, ich weiß um dieses Geheimniß, als daß es irgendwelcher andern meiner Klassengefährtinnen erschlossen worden, welches ihm vielleicht theuer zu stehen gekommen wäre. Ich werde hier ausharren, bis Herr Servin kommt, um mir die gewünschte Erklärung darüber zu geben.

Für die übrigen anwesenden jungen Damen war das gleichgültige und anscheinend ruhige Verhalten Ginevra's nach diesem Schreck ein förmliches Räthsel, und oft wurden von vielen derselben verstohlene Blicke auf Fräulein di Piombo geworfen.

(Fortsetzung folgt.)

Hirschberg, den 3. Februar 1862.

Im Laufe voriger Woche haben hier drei Konferenzen in Angelegenheiten der Gebirgs-Eisenbahn stattgefunden. An zwei derselben, am 29. Jan. und 1. Febr., betheiligten sich nur das hiesige Bahn-Comité und dessen Vorsitzender der Königliche Landrath Herr von Grävenitz. Dagegen hatte in der Conferenz am 31. Jan. den Vorsitz der Königl. Regierungs- und Landrath Herr Deetz aus Lauban. An dieser Konferenz nahmen Deputirte aus den Kreisen und Städten: Görlitz, Lauban, Löwenberg, Bunzlau, Bolkenhayn, Schönau und Landeshut und meist auch die Herren Landräthe dieser Kreise Theil. Nach Mittheilung der in der Eisenbahn-Angelegenheit eingegangenen ministeriellen Vorlagen, wonach Se. Excellenz der Königl. Handels-Minister Herr v. d. Heydt

„das Zustandekommen der Bahn von der unentgeltlichen „Hergabe des Terrains zum Bahnkörper, zu den Bahn-„höfen und den Haltestellen unbedingt abhängig macht,"

wurde vorgeschlagen, einen Aufruf zu freiwilligen Beiträgen an die Besitzer derjenigen Etablissements 2c., welchen die Vortheile der Bahnanlage in den Kreisen, durch welche die Bahn gehen soll, unmittelbar zu Theil werden soll, zu erlassen. Aus diesen Beiträgen und denen von den mit Bahnhöfen begünstigten Städten, event. Kreisen, sollen die Ankaufskosten zu dem Terrain des Bahnkörpers, der Bahnhöfe und Haltestellen bestritten werden.

Im Kreise Hirschberg werden circa 244 Morgen anzukaufen sein, die Ankaufskosten ohngefähr 40000 Thlr. betragen. Das hiesige Komité wird den Aufruf an die Besitzer der gewerblichen Etablissements 2c. in den Städten und Dörfern des Hirschberger Kreises im Sinne obiger Propositionen an jede einzelne Persönlichkeit absenden.

Kunst.

In der Gegenwart bietet uns das Theater fortwährend Gelegenheit zur Unterhaltung und wenn die Leistungen der Schiemang'schen Gesellschaft oft auch mehr künstlicher als kunstvoller Natur sind, so ist das bei der Masse neu zu bewältigenden Materials um so eher verzeihlich, als selbst die abscheuliche Veränderlichkeit der Witterung als äußeres Hinderniß in die Wagschale und sogar in diesem Quartal der Winter aus seiner Rolle fällt. Die Bestrebungen der Gesellschaft sind aber anerkennenswerth, wenn auch bei den Aufführungen hin und wieder Mangelhaftes aus den Koulissen an's Licht tritt. Recht gut wurden: „Deborah," „ein Trödler" und „der Viehhändler" aufgeführt. „Die Posse seit 300 Jahren" wurde bei sehr vollem Hause gegeben. In literarischer Beziehung interessant, entwickelte sie vor dem schau- und lachlustigen Publikum Dichtungen aus der ältesten Periode von 1540 bis zur Neuzeit. Herr Georgy, der als Komiker und Benefiziant an diesem Abende sein ganzes geistiges und materielles Talent zu entwickeln bemüht war, brillirte vorzüglich als „Staberl" unter unendlichem Jubel des Publikums, versteht sich, der Olymp oben auf, während alle Uebrigen, vorzüglich im „fahrenden Schüler" von Hans Sachs und „Herr Peter Squenz" von A. Gryphius alles Mögliche aufboten, ihre Schuldigkeit zu thun. Die Aufführung des „Peter Squenz" hat viel Nasenrümpfen verursacht. Aber — „der edle Gryphius," sagte Holtei in Glogau (S. Schles. Provinzialblätter 1. Band 1. Heft 1862) „läßt seine Leute reden, wie ihnen der Schnabel gewachsen ist. Das darf jetzt nicht mehr sein! In einer Lokalposse schon gar nicht! Da darf um Gotteswillen nicht frei, ehrlich, deutsch herausgeredet werden. Nein, da muß alles hübsch zweideutig, schlüpfrig, gemein, nach Umständen niederträchtig sein, mit einiger mageren abgestandenen Tugendbrühe begossen u. s. w." Und Holtei hat vollkommen recht, namentlich wie er sich über die jetzt so beliebten „Charakterbilder" mit einigem musikalischen Geklingel und möglichst scharf pointirten Singsang ausspricht. Eine gewisse Zerfahrenheit und der geistige Verfall neben einem Hervordrängen des materiellen Wesens in unserer Zeit sieht uns eben auf dem Gebiete der dramatischen Kunst wenig Preiswürdiges erstehen. — Hr. Georgy wurde nach Schluß der Posse stürmisch gerufen, allen Uebrigen während der Vorstellung vielfach applaudirt. Nächst diesem Benefiz folgt nächsten Freitag das des talentvollen, mit vielem Instinct der lebendigsten Darstellungsgabe beglückten, Herrn Klickermann, welcher den „Vetter Flausing oder: Nur flott leben!" große Posse in 3 Acten von W. Friedrich und Weihrauch über die Bretter gehen lassen wird und seiner Seits gewiß Alles aufbieten, um sich die bereits erlangte Gunst des Publikums zu erhalten. — Nachdem der Spulmacher, Mstr Klotzgürge als Tisbe ihr junges Leben über dem vermeintlichen Leichnam ihres Geliebten, (Barbier Mstr. Pickelhäring, der als Priamus sich mit entsetzlichem Heroismus todtstechen mußte) ausgehaucht, „der Verschwender", was selten vorkommt, sein Geld wieder erhalten und „der gebildete Hausknecht" die Männertreu und Reue bei zweifelhaftem Lampenscheine beleuchtet hatte, fand 24 Stunden später auf denselben Brettern die zweite Sinfonie-Soiree des H. Musik-Dir. Elger unter erfreulicher zahlreicher Betheiligung hiesiger Herren Dilettanten statt. Sie wurde bei spärlicher Theilnahme von Seiten des Publikums, mit der Ouverture: „die Flucht in die Berge" von Gade eröffnet, der Variationen für die Flöte von Heinemeyer, vorgetragen von Hugo Kluge, Schüler des H. Elger, folgten. H. Kluge weiß bereits seiner Flöte einen wohlklingenden, weichen und angenehmen Ton zu entlocken und wird sicherlich den an diesem Abende erlangten Beifall von Seiten des Auditoriums und aller Sachkenner, als einen Sporn zu rascher Erlangung seines Zieles betrachten müssen. Wir können ihm seiner Befähigung gegenüber ein gutes Prognostikon stellen. Den Glanzpunkt des Conzerts bildete die in der That ganz excellent aufgeführte und executirte Sinfonie Eroica No. 2 von Beethoven, eine der schwierigsten und besten des großen Meisters. Wir haben mit einer gewissen Genugthuung abermals die Wahrnehmung gemacht, daß in musikalischer Beziehung unser Ort vor vielen andern der Provinz bevorzugt ist und deßhalb auch wohl von Seiten des Publikums jene Anerkennung verdient, welche allein zu weiteren Unternehmungen und Fortschritt ermuthigt. Denn nächst der Wissenschaft ist die Kunst der wichtigste Zweig für die Bildung aller Nationen, sie zu pflegen, wo es und wie es immer möglich ist, Pflicht. E.

Um eine nochmalige Aufführung des „**Trödler**" von Brachvogel wird gebeten. **Unus pro multis.**

Familien-Angelegenheiten.

881. **Verbindungs-Anzeige.**

Unsere am 3. d. M. zu Freiburg vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hierdurch theilnehmenden lieben Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst an.

Schweidnitz, im Februar 1862.

Emil Buschmann.
Emilie Buschmann, geb. **Klein.**

Todesfall-Anzeigen.

894. **Todes-Anzeige.**

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief am 31. Januar früh 3 Uhr, nach kurzem Krankenlager, sanft und ruhig zu einem besseren Leben unser innigst geliebter guter Gatte und Vater, der Lehrer und Gerichtsschreiber **Ernst Gottlieb Henke,** im noch nicht vollendeten 53sten Lebensjahre. Tiefgebeugt wiedmen diese schmerzliche Anzeige theilnehmenden Freunden und Bekannten und bitten um stille Theilnahme: **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Eichberg, den 3. Februar 1862.

(Nebst Beilage.)

888. Am 1. Febr. entschlief unser guter Vater, der gewesene Kretschambesitzer und Fleischermeister zu Fischbach,

Johann Gottfried Kirchner,

zuletzt Inwohner in Neudorf, in dem hohen Alter von 89 Jahren 10 Monaten 11 Tagen.

Die hinterbliebenen Kinder:
E. Kirchner. Verw. **Opitz.** **Beate Breuer.**

---

837. Todes-Anzeige.

Am 29. Januar c. starb am Schlage die verw. **Rosine Scholz**, geb. **Puschmann**, in einem Alter von 78 Jahren. Sie ruhe im Frieden!

Seifershau, den 31. Januar 1862.

Die Hinterbliebenen.

---

866. Tiefgebeugt zeigen wir allen unsern lieben Verwandten und Freunden hierdurch an: daß Jesus, der Kinderfreund, am Donnerstag, den 30. Januar, Abends ½ 8 Uhr unsern Pflegesohn und Neffen, den lieben, herzigen vierjährigen **Alfred**, einzigen Sohn meines Bruders in Riga (Rußland) durch einen sanften seligen Tod zu sich kommen hieß. Der Herr möge die geschlagenen Herzen heilen!

Goldberg in Schlesien am 1. Febr. 1862.

Der Cantor **B. Voelkel** und **Frau.**

---

871. **Todes-Anzeige.**

Allen theilnehmenden Freunden und Bekannten mache ich die betrübende Anzeige, daß mein Gatte, der Königl. Post-Expediteur und Polizei-Anwalt Herr **Matthäus** heute früh gegen 1 Uhr selig entschlafen ist, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Wigandsthal, den 31. Januar 1862.

Henriette Matthäus.

---

828. **Trostesworte**
beim Tode

eines innig geliebten Kindes

des Müllermeister **Richter** in **Antoniwald.**

Sie ist hin, des Vaters und der Mutter Wonne,
Sie ist hin, das holde Kind!
Floh zu einer bessern Sonne,
Wo nun drei Geschwister sind.

Spricht mit leisen Engeltönen:
O! was weint ihr Eltern doch?
Weint doch nicht; im Unschuldskranze
Lacht mir jedes Morgenroth.

Einst verhallt der Gram beim Wiederschauen,
Wenn auch Eure Lebenssonne sinkt;
Selbst verschwinden wird des Todes Grauen,
Wenn Euch **Anna** wonnetrunken winkt.

E. W.

Literarisches.

844. Bei **E. Nesener in Hirschberg** ist zu haben:

Keine Gicht mehr!

Eine Belehrung über Entstehung des Rheumatismus und der Gicht, sowie deren Heilung im Allgemeinen; nebst Angabe eines Mittels, welches den Leidenden obiger Krankheit in allen Fällen hilft und die Gesundheit wieder herstellt. Von Dr V. Dietrich. Sechste, mit den neuesten Attesten versehene Auflage.

Brosch. 1861. Preis 8 Sgr.

In kurzer Zeit sind von dieser Schrift 25,000 Exemplare verkauft worden; sie bringt sichere Hilfe. Möge daher der Leidende die geringe Ausgabe nicht scheuen.

Deutsche, französische und englische
Leihbibliothek
der
M. Rosenthal'schen Buchhandlung
(Julius Berger).

Monatliches Abonnement für 1 Buch 5 Sgr.
" " " 2 Bücher 7½ "
" " " 3 " 10 "

Während der Abonnementszeit können die Bücher **täglich** mit Ausnahme der Sonn- und Festtage **gewechselt** werden.

Auswärtige Abonnenten erhalten für obige Abonnementspreise die **doppelte Anzahl** Bücher **Nichtabonnenten** zahlen **wöchentlich pro Band 1 Sgr.**

Stadttheater in Hirschberg.

Donnerstag den 6. Februar **mit vollständig neuen Kostümen: „Ein Ring.“** Intriguenstück in 5 Akten von Ch. Birchpfeiffer.

Freitag d. 7. Febr. Benefiz für Hrn. Klickermann zum Erstenmale: **Vetter Flausing**, oder: **Nur flott leben.** Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen von W. Friedrich und Weihrauch. Musik von Stiegmann.

---

870. **Vorläufige Anzeige.**

Am **11ten dies. Mon.** gedenkt der hiesige Gesangverein in Verbindung mit der Elger'schen Kapelle sein zweites Conzert zu geben. Eine Subscriptionsliste wird vorher **nicht** circuliren. Schmiedeberg. Der Vorstand.

---

747. ## Concert-Anzeige.

Zahlreich von hiesigen und auswärtigen geschätzten Gesangs- und Musikkräften unterstützt, wird der Unterzeichnete künftigen Sonntag den 9. Febr. c., Abends ½8 Uhr, zum Besten der evangel. und kathol. Schullehrer-Wittwen-Kasse im Rädsch'schen Saale:

„Die Glocke“

mit Orchester-Begleitung zur Aufführung bringen, wozu die Bewohner unserer Stadt und Umgegend hierdurch ganz ergebenst eingeladen werden. (Näheres — die Zettel.)

Greiffenberg, den 1 Februar 1862. **Wurm**, Lehrer.

---

480. ▭ **z. h. Q. 10. II. h. 5. Instr.** ▭ **II. u. BM.**

---

8. h. 7 1/2 U. [illegible] und Schreib-Kränzchen.

Sitzung der Stadtverordneten

Künftigen Freitag den 7. d. M., Nachm. 2 Uhr.

Bericht verschiedener Deputationen über die Geschäftsthätigkeit im verflossenen Jahre. — Bericht der Forstdeputation über verkaufte Hölzer. — Gesuch um eine Gratifikation. — Bericht, die Uebergabe des Logirhauses an die Königliche Militärbehörde betreffend. — Ministerialrescript, bezüglich Abbruchs der Stadtmauern und Zuschüttung der Wallgraben. — Vorlage über den katholischen Schulhausbau.

Großmann, St.-V.-V.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

845. Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des am 4. November 1861 zu Schmiedeberg ohne Testament verstorbenen Brauers und Gastwirths Wilhelm Schilling ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden.

Es werden daher die sämmtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein, oder nicht,

bis zum 29. März 1862 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaß-Masse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen noch übrig bleibt.

Die Abfassung des Präclusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf

den 29. April 1862, Vormittags 11 Uhr,

in unserm Audienz-Zimmer No. 1 anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Hirschberg den 27. Januar 1862.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

822. Indem wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen, daß aus den unter unserer Verwaltung stehenden Kämmerei- und Stiftungs-Fonds bei pünktlicher Zinsenzahlung und sonstiger Sicherheit der Kündigung nicht ausgesetzte Kapitalien bis zur Höhe von 10000 rthl. ganz oder getheilt zu 5% Zinsen gegen Bestellung einer pupillarisch sicheren Hypothek ausgeliehen werden sollen, fordern wir darauf reflektirende Grundbesitzer auf, ihre diesfälligen Anträge unter Einreichung des neuesten Hypotheken-Scheins und der Taxe baldigst bei uns zu stellen.

Schmiedeberg, den 29. Januar 1862.

Der Magistrat.

9833 Nothwendiger Verkauf.

Die dem Johann Schicora gehörigen Grundstücke No. 76 und 78 hierorts, abgeschätzt auf 1097 Thlr. 23 Sgr. 4 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 14. März 1862, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Unterzeichneten im Parteienzimmer No. VI subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Der Kaufmann Alexander Frey und Adolph Münch resp. deren Erben werden zu dem obigen Termine hierdurch öffentlich vorgeladen.

Schmiedeberg den 28 November 1861.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

9892. Nothwendiger Verkauf.

Das der verehelichten Holzbecher hierselbst gehörige Haus No. 87 mit Grasegarten und 45 Morgen Ackerland, abgeschätzt auf 5115 Thlr. 20 Sgr., zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 12 Juni 1862, Vormittags 11 Uhr.

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreis-Richter Klette im Parteien-Zimmer No. 6 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Der Kaufmann Carl Höpper resp. dessen Erben werden zu dem obigen Termine hierdurch vorgeladen.

Schmiedeberg den 28. November 1861.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

9618. Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gerichts-Deputation zu Bolkenhain.

Die Großgärtnerstelle nebst einem Garten von drei Schfl. Aussaat Nr. 73 des Hypothekenbuches von Nimmersath, abgeschätzt auf 566 rtl., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

den 10. März 1862, Vormittags 11¼ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannte Auszüglerin Menzel, Eheweib des früheren Besitzers George Friedrich Menzel, wird hierdurch vorgeladen.

9837. Nothwendiger Verkauf

Kreis-Gerichts-Deputation zu Bolkenhain.

Der dem Karl Ehrenfried Langer (Roboth-) Garten No. 25 des Hypothekenbuchs von Ober-Baumgarten, abgeschätzt auf 1440 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

den 5. April 1862, Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.

873. Freiwilliger Verkauf.

Die Gartennahrung des verstorbenen Johann Gottlieb Brückner No. 75/76 zu Alt-Seidenberg, dorfgerichtlich abgeschätzt auf 1835 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserm Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 28. März d. J., Nachmittags 3 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.

Seidenberg den 27. Januar 1862.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

653. **Bekanntmachung.**

Die zwischen Bolkenhain und Landeshut belegene Chausseegeld-Hebestelle Nieder-Würgsdorf, welche in der Richtung von Bolkenhain nach Ketschdorf und Hirschberg für

eine Meile und in der Richtung von Jauer über Bolkenhain nach Landeshut für eine und eine halbe Meile Chausseegeld erhebt, soll vom 1. April 1862 ab verpachtet werden und steht hierzu am 13. Februar c., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, im Geschäftslokale des Steuer-Amts zu Hirschberg Termin an.

Dort, sowie auch bei dem unterzeichneten Haupt-Amte können von jetzt ab die Bietungs- u. Verpachtungs-Bedingungen, sowie die Einnahme-Verhältnisse der Hebestelle — letztere auch bei der Hebestelle zu Würgsdorf — während der Dienststunden eingesehen werden.

Jeder Bieter hat im Termine vor Beginn der Licitation eine Kaution von 150 rtl. baar oder in Preußischen Staatspapieren von gleichem Courswerthe zu erlegen und wird bemerkt, daß nur bis 12 Uhr Mittags Pachtgebote angenommen werden. Liebau, den 20. Januar 1862.

Königl. Haupt-Zoll-Amt.

---

798. **Auction.**

Donnerstag den 6. Februar c., von früh 9 Uhr an, sollen Ring, Butterlaube Nr. 37, parterre die Nachlaßsachen der verwittw. Frau Rannefeldt, bestehend in alten Meubles, Hausgeräth rc., versteigert werden.

Hirschberg, den 30. Jan. 1862. Euers, Auct.-Comm.

---

868. **Auction.**

Freitag den 7. d. M. Vormittags von 9 Uhr ab, werden Unterzeichnete im Bauergut Nr. 17 zu Hermsdorf u. K. folgende Gegenstände, als: 5 Kühe, 3 Kalben, 3 Zugochsen, 3 Wirthschaftswagen, Pflug, Krimmer u. Eggen, verschiedene Wirthschaftsgeräthe an Ort und Stelle gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigern.

Hermsdorf u. K. den 3. Februar 1862.

Tietze und Herrmann.

---

857. **Die Versteigerung**

der Bücher des abgelaufenen Lesezirkels findet heut, **Mittwoch den 5. Febr.** Nachm. 2 Uhr in meiner Wohnung (in der ev. Stadtschule) statt. Lungwitz.

---

834. **Auktion.**

Freitag, am 14. Februar d. J. von Vormittags 10 Uhr ab, werde ich die zum Nachlasse des verstorbenen Gastwirths Schilling gehörigen Möbels, Kleidungsstücke, Acker-, Haus- und Schankgeräthschaften im Oberkretscham Nr. 15 zu Ober-Schmiedeberg gegen sofort baare Zahlung versteigern.

Schmiedeberg, den 28. Januar 1862.

Warmuth, Kreisgerichts-Secretair.

---

827. **Danksagung.**

Wenn wir durch die Vorsehung des Allmächtigen Gottes glauben heimgesucht zu werden, so gereicht es tiefbetrübten und gebeugten Hinterlassenen wohl wieder zum größten Troste in ihrem herben Schmerze, wenn Liebe und Theilnahme obwalten. Auch wir, die wir meinten durch den Hintritt eines vielgeliebten Gatten, Vaters, Schwiegersohnes u. Schwagers, des Brauermeisters **August Hartmann**, in unserm großen Schmerze zu vergehen, war dennoch die uns von allen Seiten gezollte Theilnahme so groß, daß wir dies dankend anerkennend, nicht unterlassen können, für alle die großen Beweise von Liebe und Theilnahme, die gebeugten Herzen nur seelenstärkend und tröstend erscheinen können und dadurch Schmerzen mildern, unsern innigsten und aufrichtigsten Dank abzustatten mit der Bitte, daß der Allmächtige Vater im Himmel Sie Alle noch recht lange vor solchen traurigen Ereignissen bewahren möge.

Ketschdorf, den 29 Januar 1862.

Die tiefbetrübten Hinterlassenen.

---

864. Der tiefe Schmerz, welchen wir am Sarge unsers vielgeliebten Gatten und Vaters, Bruders und Schwagers, des weiland Heinrich Gustav Herzog, Lehrers zu Vogelsdorf bei Landeshut, empfanden, wurde uns durch die reichsten Beweise inniger Theilnahme so wohlthuend gelindert, daß wir Allen, die mit uns Leid trugen, hierdurch den herzlichsten Dank sagen; insbesondere aber dem Herrn Senior Feuerstein zu Landeshut, dem Herrn Lehrer Knorr zu Krausendorf und seinen Herren Kollegen zu Landeshut und in der Umgegend, so wie dem Ortsvorstande und der Gemeinde zu Vogelsdorf, welche zur Erhöhung der Begräbnißfeierlichkeiten Alles aufzubieten suchten, auch dem Herrn Pastor Schneider zu Liebau und dem evangelischen Herrn Lehrer zu Schömberg, welche bei dem am vergangenen Sonntage dort abgehaltenen Gottesdienste in feierlicher Weise des Hingeschiedenen gedachten.

Möge Ihnen Allen der Herr Ihre Liebe dadurch vergelten, daß er Sie vor solcher Betrübniß bewahre, wie sie unsere Herzen heimgesucht hat.

Vogelsdorf, den 28. Januar 1862

Wilhelmine Herzog, als tiefbetrübte Wittwe.
Christiane Vogt, als einzige Schwester.
Friedrich Vogt, als Schwager.

---

829. **Herzlichen Dank**

demjenigen guten Freunde von hier, der mich dieser Tage einer Mühe überhoben hat; bitte aber es fernerhin lieber zu lassen, da ihm nicht dafür gezahlt wird.

Neukirch. W. Binner.

Anzeigen vermischten Inhalts.

839. **Stroh-Hüte**

werden nach den **neuesten Façons umgenäht**, sowie **gefärbt** und **gewaschen** bei
Hirschberg. **M. Urban.** Innere Langstraße.
Modell-Stroh-Hüte liegen zur geneigten Ansicht stets bereit.

---

890. **Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.**

Ueber die Geschäftsergebnisse dieser Anstalt im Jahre 1861 kann vorläufig mitgetheilt werden, daß dieselben wiederum sehr günstig waren.

Durch einen Zugang an neuen Versicherungen von **1365** Personen mit **2,603500** Thlr. Versicherungssumme ist der Versicherungsbestand auf ohngefähr **23550** Personen mit **38,775000** Thlr. und der Bankfonds auf **10,800000** Thlr. gestiegen.

Bei einer Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen von etwa **1,820000** Thlr. waren nur **860900** Thlr. für **544** gestorbene Versicherte zu vergüten, welcher Betrag die rechnungsmäßige Erwartung nicht erreicht.

Im Jahre 1862 wird der Ueberschuß des Versicherungsjahres 1857 mit **339189** Thlr. an die Versicherten zurückerstattet, welcher einer Dividende von **29** Prozent entspricht. Nach den bereits vorliegenden Ergebnissen werden sich die Dividenden für 1863 auf **33** Prozent und für 1864 auf **37** Prozent erheben, mithin den Theilnehmern noch größere Vortheile als bisher zu Gute kommen.

Versicherungen werden vermittelt durch

Friedrich Lampert . . . . in **Hirschberg.**
Julius Ulrich . . . . . = Goldberg.
Wilhelm Rößler . . . . = Greiffenberg.
Rathsherr C. Weiß . . . . = Jauer.
Karl Friedrich Pohl . . = Landeshut.
Buchhändler J. C. H. Eschrich = Löwenberg.
Fr. Heinr. Mende . . . = Schmiedeberg.
Ziebig & Comp. . . . . = Waldenburg.



Regelmässige Passagier-Beförderung

nach den rühmlichst bekannten deutschen Colonien

Dona Francisca, Blumenau und der Provinz Rio Grande do Sul.

Abgang der Schiffe

am 5. April, 5. Mai, 5. Juni, 5. October.

Die Passagepreise sind sehr billig gestellt Unbemittelten Familien kann ein bedeutender Theil der Reisekosten vorgeschossen werden Nähere Auskunft ertheilt auf francirte Briefe

Dr. F. Schmidt, Deichstrasse 1, in Hamburg.

---

889. Ein **Stereoskopen-Kabinet** mit guten englischen u. französischen Bildern, sowie **vier gute photographische Apparate**, darunter einen Visitenkarten-Apparat zu drei Bildern, sind sämmtlich sehr billig zu verkaufen.

Dann noch die ergebenste Anzeige, daß Anfang künftiger Woche mein **Glashaus** zu photographischen Zwecken neuester Art fertig sein wird und empfehle mich jederzeit zur Aufnahme aller Arten von Photographien.

Inhaber von Originalen (Oelgemälden, Kupferstichen ꝛc.) erhalten bei einer kurzen Leihungszeit einen Abdruck gratis und die betreffenden Gegenstände sauber und rein zurück.

Raymund Maschowsky, Maler u. Photograph,
neben der Gas-Anstalt.

Ich Endesunterschriebene habe den Reststellbes. Wilhelm Vogt aus Ober-Baumgarten unüberlegter Weise beleidigt; da wir uns schiedsamtlich verglichen und ich auch 2 Rthlr. in die Armenkasse gezahlt habe, leiste ich demselben hiermit Abbitte und Ehrenerklärung und warne vor Weiterverbreitung meiner Aussage.

Nieder-Würgsdorf, im Februar 1862.

Juliane Mai, Frau des Bauerguts bes. Gottl. Mai.

!!! Hülfe-Ruf !!!

Eine vorwurfsfreie Familie, welcher wegen 60 Rthlr. in einigen Tagen Alles! genommen werden soll was sie nach jahrelanger Verfolgung, großen Verlusten, durch Haß und Anfeindungen aller Art, „welches laut Akten und vollendeten Thatsachen bewiesen werden wird,“ gerettet hat, bittet auf diesem letzten Wege edle Menschenfreunde um Rettung vor sonst sicherem Verderben. Es gilt, einen nothgedrungen! abgeschlossenen sicheren! Kauf über sämmtliche Habe sich auf 1 Jahr cediren zu lassen in Höhe obigen Betrages, in welcher Frist unbedingte! Rückzahlung nebst Zinsen, Kosten und Vergütigung gehabter Mühe erfolgt. Edle Männer, denen es darum zu thun, unverschuldetem! Mißgeschick die hülfreiche Hand zu reichen, wollen die Güte haben, unter Chiffre: „**A. K. poste restante Hirschberg**“ das Nähere zu erfahren. Die Geretteten werden sich Zeit ihres Lebens zu dem größten Danke verpflichtet halten und nach ihren Kräften eine hohe rettende That zu würdigen wissen.

Hirschberg, den 1. Februar 1862.

---

855. Der Kutscher Wilhelm Haake ist nicht mehr in meinem Dienst. **Dr. Fleck,**
prakt. Arzt ꝛc. zu Schmiedeberg.

856. **Alle Sorten Strohhüte werden wieder zum waschen, färben und modernisiren angenommen, auch liegen die neuesten Dresdner Modells zur Ansicht bereit bei**

Schönau. Auguste Krause.

860. Längere Kränklichkeit hat mich veranlaßt mein Geschäft niederzulegen, und dasselbe sammt meiner Besitzung in die Hände des Herrn Maurer= u. Zimmermeister Ambrosius aus Sagan übergehen zu lassen. Indem ich den Letzteren allen meinen hochverehrten Gönnern und Freunden hiermit auf's Angelegentlichste empfehle, ist es meinem Herzen ein unabweisbares Bedürfniß, dem hohen Adel und dem hochverehrten Publikum, die mich seit 26 Jahren in meinem Wirkn ebenso liebevoll beurtheilten, als mir stets freundlich entgegengekommen, meinen wärmsten, meinen aufrichtigsten Dank zu zollen. B. G. Pohl, Zimmermeister.

Landeshut den 20. Januar 1862.

Bezugnehmend auf obige Empfehlung, erlaube ich mir die Gunst und das Vertrauen Aller Derer mir ergebenst zu erbitten, die mit meinem Herrn Vorgänger so lange Jahre in geschäftlicher und freundschaftlicher Verbindung standen. Ich werde in meinem Fache bei allen mir zu ertheilenden Bauaufträgen Pünktlichkeit mit Billigkeit verbinden, und überall die Ehrenhaftigkeit, Redlichkeit walten lassen, welche mein Herr Vorgänger stets bemüht war im Auge zu halten.

Landeshut den 20. Januar 1862.

Hugo Ambrosius, Maurer= u. Zimmermeister.

758. Durch vielseitiges Anfragen bewogen, mache ich ein hochgeehrtes Publikum aufmerksam, daß ich **jetzt** im Besitz einer **Stempelpresse** und damit jeden beliebigen **Buchstaben, Namen** oder **Firma** auf **Briefbogen** oder **Karten** und **Couverts** zu drucken im Stande bin. Der Preis des Stempels wird bei Abnahme von einem Rieß Briefpapier gratis verabfolgt.

Jauer, Goldbergerstraße 67. **C. A. C. Börner.**

861. Nun ich danke! Also in Nr. 5 des Boten meiner kundgegebenen Rechtfertigung alles Unwahrheit! ich also der damit zuerst Belogene. — Es sei, ich kann Niemand in's Herz sehen, habe auch dieserhalb nichts dagegen einzuwenden. Nur in Bezug meiner in Nr. 9 vermeinenden Schuldlosigkeit erlaube ich mir zu erwidern, daß es dem Herrn Redner sehr schnell aus dem Bewußtsein gekommen, warum zu einer gütlichen Einigung mich für denselben hergegeben; sodann welche Tasche besagte 5 Thlr. sofort ungefordert deponirte, indem die meinige dazu auch kitzlich gewesen. — Undank der Welt Lohn! Schmidt.

851. Mein Laufbursche, Eduard Scholz, ist seit heute von mir entlassen und ersuche ich Jedermann, demselben nichts auf meinen Namen zu verabreichen.

Hirschberg, d. 2. Febr. 1862. **E. Vogt**, Korbmacher.

823. Die von mir am 13. Juli 1857 dem Fleischermeister **Gustav Wittig** zu Seifershau ertheilte notarielle Vollmacht habe ich zurückgenommen.

Christiane Beate verwittwete **Hainke**, geb. **Liebig**, zu **Ludwigsdorf.**

836. **Zur Warnung für Jeden!**

irgend Jemanden auf meinen, oder meiner Frau Namen etwas zu borgen, indem ich bei vorkommenden Fällen nichts bezahle. Auch bemerke ich, daß ich weder Dienstmädchen, noch sonstige Bedienungs=Person habe.

Robert Kerber, Tischler in Hirschberg.

Verkaufs=Anzeigen.

685. In Salzbrunn ist ein kleines massives Haus an sehr belebter Chaussee, zu jedem Geschäft geeignet, billig zu verkaufen. Verkäufer zu erfahren durch die Exped. d. Bl.

830. Meine Besitzung in dem Kirchdorfe Ober=Gläsersdorf bei Polkwitz, bestehend aus neuem massiven Wohngebäude, enthaltend 6 Stuben, 4 Kammern, Bodenraum und guten Keller, massive Stallung, circa 2 Morgen Obst= und Gemüsegarten, bin ich Willens für den Preis von 1100 Rthlr. zu verkaufen. Sie verzinst sich gegenwärtig auf circa 2000 Rthlr. Anzahlung 400 Rthlr. Der Ueberrest kann für lange Zeiten stehen bleiben. In derselben wird mit gutem Erfolge „Bäckerei“ betrieben. Auch eignet sich das Grundstück wegen seiner vortheilhaften Lage zur Errichtung einer Krämerei oder sonstigem industriellen Unternehmen.

Raymond, Kaufmann und Freistellbesitzer.

872. **Zu verkaufen.**

1. Ein Haus in günstiger Geschäftslage vor Görlitz, in welchem über 60 Jahre ein sehr frequentes Materialgeschäft betrieben wird, mit 1000 rtl. Anzahlung.
2. Ein Freigut von 320 Morgen mit Ziegelei und sehr guten Gebäuden (Taxe 21,300 rtl.) für 20,000 rtl.
3. Ein Rittergut, 460 Morgen für 25,000 rtl.
4. Eine Blumen= u. Ananasgärtnerei in bester Lage.
5. Ein Lehngut, 725 Morgen, Holzbestände 8000 rtl. werth, Preis 37,000 rtl.
6. Zwei sehr frequente Restaurationen an großen Städten und zwei Gasthöfe.

Zu vertauschen.

Einige Häuser auf Landgüter.

Auskunft durch **Stoltz** in Görlitz, Obere Kahle No. 3.

849. **Wirthschafts=Verkauf.**

Meine in der Stadt Bunzlau in der Nieder=Vorstadt nahe der Ober=Mühle am Bober gelegene sehr freundliche Besitzung, welche sich nicht nur für eine Herrschaft, sondern auch zur Anlegung eines Fabrik=Etablissements sehr gut eignen würde, ist veränderungshalber sofort aus freier Hand und unter annehmbaren Bedingungen ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Reelle Selbstkäufer erfahren das Nähere auf portofreie Anfragen oder mündlich beim Besitzer Vorwerksbesitzer Zippel No. 344.

Bunzlau, im Februar 1862.

10092. **Haus=Verkauf.**

Die Häuslerstelle No 55 zu Krummhübel soll **Mittwoch den 19. Februar 1862, Vorm. 9 Uhr,** in dem Amtslokale des Unterzeichneten meistbietend unter Vorbehalt des Zuschlages verkauft werden; wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen nicht nur im Termine, sondern auch vorher von dem Unterzeichneten mitgetheilt werden sollen.

Arnsdorf, den 10. Dezember 1861.

Das katholische Pfarramt.

731. Eine frequente Gastwirthschaft in unmittelbarer Nähe einer Provinzial-Stadt, deren Gebäude massiv sind und sich zu jedem Geschäftsbetriebe wegen ihren großen Räumlichkeiten eignen, und zu welcher 24 Morgen Acker erster Klasse gehören, ist mit vollständigem Inventar für 4400 rtl. bei nur 1000 rtl. Anzahlung, sofort zu verkaufen. Nur Selbstkäufern ertheilt auf francirte Anfrage das Nähere
Restaurateur Herrmann Mohaupt in Görlitz, Breitestraße 14.

752 **Krämerei-Haus-Verkauf.**
Veränderungswegen verkaufe ich mein neues Haus mit Krämerei, welches sich gut für jeden Gewerbetreibenden eignet, gegen 25 Rtlr. Anzahlung, der Rest des Kaufgeldes kann hypothekarisch stehen bleiben.
Kauflustige können sich melden in Giersdorf unter Golberg bei **Ernst Friese.**

782. Ich beabsichtige mein auf der Hellergasse stehendes **Haus** nebst Garten und Hinterhaus, worin sich eine Schmiede nebst Gießerei befindet, aus freier Hand zu verkaufen Näheres beim Eigenthümer auf portofreie Anfragen zu erfahren. **Rexses**, Gelbgießermeister.

768 Mein unter No. 42 zu Mittel-Leipe gelegenes Freihaus mit 2 Ackerstücken und kleinem Obstgarten, in welchem seit länger als 50 Jahren die Böttcherei betrieben worden, und wo ein tüchtiger Böttcher seine Rechnung findet, bin ich Willens Veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen.
F. Beyer, Böttchermeister.

831. Altes und neues Schmiedeeisen billigst bei
A. Streit in Hirschberg.

769. **Weißerlen-Saamen.**
Keimfähigen Weißerlen-Saamen pro Metze 16 Sgr. verkauft der Förster Willenberg
in Würgshalbendorf bei Bolkenhain.

755. Ein brauner Hengst von mittlerer Größe, fehlerfrei und fromm, circa 9 Jahr alt, ist baldigst zu verkaufen bei
J. H. Karg in Schmiedeberg.

767. Im Gasthofe „zum grünen Baum“ in Bolkenhain steht ein starker zweispänniger eiserner Fuhrwagen zum Verkauf. Näheres ertheilt der Gastwirth Sander daselbst.

686. **Samen-Offerte.**
Das Dominium Nieder-Schoosdorf bei Greiffenberg bietet 100 Sack vorzüglich schöne reine Saamengerste, 152 Pfund schwer, zum Verkauf.

875. **Dünger-Kalk**
stets vorräthig in der **Gasanstalt zu Hirschberg.**

878. Ein Secretair, Kleiderschrank und Sopha von nußbaumnen Holz, stehen für 50 Rtlr. zum Verkauf, so auch noch mehrere andere Möbel billigst für Wiederverkäufer.
Butterlaube No. 37. **E. Liebich,** Tischlermeister.

891. **Larven und Cotillon-Orden**
empfiehlt **H. Kumß** in Warmbrunn.

937. Ein Jagdhund, getigert, ist billig zu verkaufen. Näheres bei Herrn Gastwirth Heering in Schönau, woselbst der Hund auch befindlich.

876 **Larven**
empfehlen in großer Auswahl **Wwe. Pollack & Sohn.**

Johann Andreas Hauschild's
vegetabilischer Haarbalsam.

Es ist eine von den größten wissenschaftlichen Autoritäten anerkannte Thatsache, daß bei aus den gewöhnlichsten Ursachen entstandenem Haarschwund nicht auch die Haarkeime und Haarbälge eingehen, daß Haarausfall und Kahlköpfigkeit meist die Folgen von abnormen Hautzuständen und daß in Folge dessen durch eine zweckentsprechende Behandlung der Haut die Wiedererweckung des Haarwuchses auf bereits kahl gewordenen Stellen in den meisten Fällen möglich ist. Der Hauschildsche Balsam, ein Kräuterextract, der sich durch seine die Haut gelind reizende, unverkennbar belebende und stärkende Wirkung längst den Ruf eines außerordentlich zweckmäßigen cosmetischen Waschmittels, besonders für die Kopfhaut erworben, kann als solches auch **mit Recht als das zweckentsprechendste Mittel gegen das Ausfallen der Haare und zu Wiedererweckung des Haarwuchses auf schon kahl gewordenen Stellen empfohlen werden und hat sich in dieser Eigenschaft nicht allein an dem Erfinder selbst, der dadurch, wie bekannt, nach langjähriger Kahlköpfigkeit im Alter von über 60 Jahren den reichsten Haarwuchs im dunkelsten Braun wiedererlangte, sondern auch an Anderen in glänzender Weise bewährt.**

Eine Brochüre, die Jedem gratis verabreicht wird, enthält die ausführlichste Anleitung zu richtiger Anwendung des Balsams und sind derselben eine große Anzahl Atteste und Anerkennungsschreiben, zum Theil von Personen allerhöchsten Ranges, beigedruckt, die sämmtlich die Wirksamkeit des Mittels bestätigen. Die Originale dieser und eine täglich sich vermehrende Menge ähnlicher Zeugnisse und Briefe bin ich jederzeit sehr gern bereit zur Einsicht vorzulegen; ebenso kann ich sehr viele der achtbarsten hiesigen Einwohner namhaft machen, die sich des Hauschildschen Balsams ebenfalls mit bestem Erfolge bedienten.

Respectablen Persönlichkeiten liefere ich denselben überdies auf Verlangen sehr gern ohne Vorausbezahlung, oder mache mich gern verbindlich, im Nichtwirkungsfalle den verausgabten Betrag zurückzuerstatten.

Der Balsam, der, worauf ich besonders aufmerksam machen möchte, in seiner Zusammensetzung durchaus neu und eigenthümlich ist und namentlich **entschieden nichts** von Klettenwurzel-, China-, Canthariden-Extract und ähnlichen bis jetzt meist zu Haarmitteln verwendeten Ingredienzien enthält, kann nebst der dazu gehörigen ausführlichen Anleitung **echt** und direct aus der Hand des hier lebenden Erfinders **nur** von mir und in Goldberg allein von Herrn **F. H. Beer,** Liegnitzerstr. No. 65, in Originalflaschen à 1 Thlr., 20 und 10 Sgr. bezogen werden.

Julius Kratze Nachfolger in Leipzig,
Dresdener Straße 2.

874. **Jagd-Joppen**
in ächt bayrischem Schnitt, von **3 rtl.** ab, empfiehlt
Hirschberg. Schildauerstraße. **Max Wygodzinski's Herren-Garderobe-Magazin.**

833. **Bettfedern** verkauft zu herabgesetzten Preisen
A. Streit in Hirschberg.

651. Ein neuer 2sitziger **Schlitten**, sowie ein 2spänniger ganz gedeckter, noch im guten Zustande sich befindender **Tafelwagen** ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen.
Gleichzeitig erlaube ich mir auf eine Auswahl neuer, gut gebauter **Wagen** zu soliden Preisen, sowie auf jede vorkommende **Reparatur** bei promptester Besorgung aufmerksam zu machen. A. Feldtau,
Freiburg i/Schl. Wagenfabrikant.

841. Ein Pferd, brauner Wallach, gut aussehend, ohne Fehler, steht zum sofortigen Verkauf bei dem
Hausbesitzer Peschel in Hartau bei Hirschberg.

854. **Holz-Verkauf.**
Trocknes Böttcher-, Schindel-, Scheit-, Knippel- und Stock-Holz ist zu verkaufen bei mir, sowie auf der Niederlage im Gute No. 18 zu Ober-Schmiedeberg. Auch ist klein gemachtes Holz und Stöcke in meinem Hofe zu bekommen.
Schmiedeberg, im Februar 1862.
Niederlein, Gutsbesitzer und Gastwirth.

Auf dem Dominio Ober-Gerlachsheim bei Marklissa ist **Säeleinsaat** bester Qualität in großen und kleinen Partien vom Jahrgange 1860 und vom Jahrgange 1861 zu verkaufen. (828.)

825. **Bierflaschen** in jeder Größe zu äußersten Notirungen empfehlen besonders den Herren Gastwirthen zu geneigter Abnahme.
Schmiedeberg. **Hugo Stelzer.**

Kauf-Gesuche.

832. Alle Arten **Wildfelle**, als: Marder-, Hasen-, Iltis-, Fuchs- und Kaninchenfelle kauft zu den höchsten Preisen A. Streit in Hirschberg.

853. Eine schon gebrauchte Drainröhrenpresse wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt
der Maurermstr. Seidel zu Greiffenberg i. Schl.

788. **Ein gebrauchtes aber noch gut erhaltenes Doppel-Pult kauft**
Ferdinand Landsberger.

733. Butter kauft und zahlt gute Preise
E. Nickgen.
Friedersdorf a/Q., den 28. Januar 1862.

Zu vermiethen.

840. Eine ausmöblirte Stube im zweiten Stock vornheraus ist bald anderweitig zu vermiethen bei
Salzgasse Nr. 98. **E. Michael.**

811. Das vom Herrn Gasanstaltbesitzer Schwahn bewohnte Quartier in meinem großen Hause am Burgthore zu Hirschberg ist von Johanni c. ab oder auch früher (nach Vereinbarung mit Herrn Schwahn, welcher sein neu erbautes Haus bezieht) anderweitig zu vermiethen. Aschenborn.

848. Die Vorderstube der dritten Etage ist zu vermiethen bei H. J. Lindemann.

886. Zwei Stuben mit einer Alkove sind zu vermiethen bei
Cuontz, Stockgasse.

884. **Kürschnerlaube 12 ist der erste Stock zu Ostern zu vermiethen.**

885. Eine gut möblirte Stube mit Betten für 2 oder 3 Herren ist zu vermiethen und 1. März zu beziehen beim
Schulgasse Nr. 117. Bäckermeister Jänsch.

887. Eine Stube mit Alkove und Küche ist zu vermiethen und Ostern zu beziehen beim
Schneidermstr. Carl Scholz, Pfortengasse No. 217.

826. In Nr. 262 in Schmiedeberg sind von Ostern ab 2 Zimmer nebst Zubehör zu vermiethen.

Personen finden Unterkommen.

727. Ein tüchtiger Bäckermeister, der seine Sache gut versteht und gute Zeugnisse nachzuweisen hat, kann zum 1. März d. J. eine Stellung finden. Wo? erfährt man in der Expedition des Boten.

778. Ein Tischlergesell, fleißig und akkurater Arbeiter, findet dauernde Beschäftigung beim Kunstwaaren-Tischler Friedrich Rücker in Gebhardsdorf bei Friedeberg a. Q.

865. Brauchbare Maurergesellen, auch Lehrlinge finden zum Frühjahre hinreichende Beschäftigung bei dem
Maurermeister Urban in Goldberg.

879. **Ein tüchtiger und zuverläßiger Bodenmeister wird für eine Papierfabrik gesucht. Adressen besorgt an die Fabrik die Expedition d. B.**

847. Ein nüchterner, zuverläßiger und mit guten Zeugnissen versehener **Haderboden-Aufseher** findet sofort Anstellung in der Papier-Fabrik in Jannowitz bei Kupferberg.

895. Ein herrschaftlicher Kutscher, welcher auch verheirathet sein kann, wird zum 1. April für eine große Herrschaft gesucht. Näheres sagt der Commissionair G. Meyer.

896. Gesucht wird ein Mädchen in gesetzten Jahren, die in allen Putzarbeiten sehr gewandt, höchst reell und anspruchslos ist. Näheres bei Frau Riemermeister Hoffmann in Hirschberg vor dem Burgthor.

Personen suchen Unterkommen.

728. Ein junger gebildeter Mann, welcher schon etliche Jahre als Schreibgehilfe in einem Bureau gearbeitet hat, sucht eine Stelle als Schreiber bei einem Rechtsanwalt, Polizeiverwalter 2c. Gefällige Offerten erbittet man unter **Chiffre B. 2. poste restante franco Görlitz.**

Lehrlingsgesuche.

893. **Ein Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, wird per 1. April c. für ein Speditions- und Verladungsgeschäft zu engagiren gewünscht. Näheres unter P. Q. in der Expedition d. Boten.**

710. Ein junger Mann, welcher sich der Oekonomie widmen will, findet vom 1. April d. J. ab Aufnahme auf einem bedeutenden Rittergute im Hirschberger Kreise. Das Nähere wolle man in der Expedition des Boten erfahren.

880. **Lehrlings-Gesuch.**

Für ein ausgebreitetes Fabrikgeschäft wird ein Lehrling (womöglich von hier) auf das Comptoir gesucht und kann der Antritt sofort oder Ostern c. erfolgen. Nachweis ertheilt die Exped. des Boten.

842. Für ein solides Material-Geschäft wird ein mit erforderlichen Schulkenntnissen versehener Knabe rechtlicher Eltern, als Lehrling zum baldigen Antritt verlangt. Nähere Auskunft ertheilt Carl George. Markt Nr. 18.

684. In meinem Specereiwaaren-, Tabak- und Cigarren-Geschäft kann ein junger Mann als Lehrling sofort, oder pr. Term. Ostern ein Unterkommen finden.
Bunzlau am 24. Januar 1862. Carl Baumann.

679. Ein Sohn gebildeter Eltern, der Lust hat die Pfefferküchlerei zu erlernen, findet gegen mäßiges Lehrgeld zu Ostern ein Unterkommen. Wo? sagt die Expd. d. Boten.

882. **Lehrlings-Gesuch.**
Ein starker Knabe gebildeter Eltern, welcher Lust hat die „Seifensiederei“ zu erlernen, findet baldigst ein Unterkommen. Das Nähere in der Exped. des Boten.

858. In meiner Tuch- und Kleiderhalle findet ein Knabe redlicher Eltern sofort oder bis 1. April c. ein Unterkommen.
Bunzlau, den 1. Februar 1862. **G. Pitsch.**

Gefunden.

877. Verlierer einer Pelz-Palatine melde sich in No. 10 in Straupitz.

850. Vor einigen Tagen hat sich ein großer schwarzer Hund, neufoundl. Race, zu mir gefunden; derselbe trägt ein neusilbernes Halsband mit der Aufschrift: **H. von Mechel Pawellau.** Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten zurückerhalten bei dem Bauergutsbes. Sannert zu Nieder-Harpersdorf bei Goldberg.

852. **Verloren.**
Am 2 d. M. ist auf dem Wege von Bolkenhain n. Hirschberg ein kleiner Koffer mit div. Notizbüchern verloren gegangen. Der ehrl. Finder wird ersucht, solchen gegen eine angemess. Belohnung bei Hrn. M. Friedenthal in Hirschberg, Butterl. 38, abzugeben.

Geldverkehr.

883. 100, 120, 150 und 300 rtl. werden zur ersten und sichern Hypothek baldigst gesucht. Agent P. Wagner.

Einladungen.

859. Mittwoch den 5. Februar ladet zum Hasen-, Pökel- u. Gänse-Braten ganz ergebenst ein Otto im Kynast.

Tietze's Gasthof in Hermsdorf u. K.

Sonnabend den 8. Februar c.

Ball — maskirt und unmaskirt.

Von 6½ bis 7½ Uhr **großes Konzert** unter Leitung des Musik-Dir. Herrn Elger. Beginn des Balles Punkt 8 Uhr.

Während des Cotillon Verloosung von 50 Geschenken, jedes Ball-Mitglied erhält hierzu ein Loos gratis.
795. Entree: Herren 10 sgr. Damen 5 sgr.

Gasthof „zum deutschen Kaiser“ in Voigtsdorf.

Sonntag den 16. Februar (in festlich dekorirtem Saale)

Familien-Kränzel-Ball,

maskirt und unmaskirt.
Einlaß in den Saal 6 Uhr. Beginn des Balles 7 Uhr.
Entrée: pro Gast mit einer Dame 10 Sgr.,
Dame allein 5 Sgr.
Um Irrthum zu vermeiden, ist jedem Gaste gestattet mehr Damen gegen den Eintritt von 5 Sgr. pro Dame einzuführen.
Der Vorstand.

863. **Zum Ball,** Sonnabend den 8. Februar, (Musik: Königs-Grenadiere) ladet freundlichst ein
Seichau. W. Scheuer.

862. Zu der auf Sonntag den 9. Februar durch den hiesigen Männergesang-Verein veranstalteten
musikalischen Abendunterhaltung und Ball
bittet um zahlreichen Besuch
Klose, Gastwirth in Pombsen.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 1. Februar 1862.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	—	—	2	28	—	2	2	—	1	12	—	—	25	—
Mittler	2	26	—	2	24	—	1	29	—	1	9	—	—	23	—
Niedrigster	2	23	—	2	20	—	1	27	—	1	7	—	—	21	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote 2c. sowohl in allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.